

Gemeinsam klingt es doppelt schön

Der bayerische Lehrerchor ist zu Gast beim Vocalensemble Coburg. Die Sänger bieten ein gefeiertes Konzert.

Von Sabine Meißner

Coburg – Heitere, besinnliche aber auch fremde Töne sind am Samstagabend in der Heiligkreuzkirche erklungen. Der Lehrerchor Bayern war mit Dirigent Reinhold Wirsching zu Gast beim Vocalensemble Coburg, das wie gewohnt unter der Leitung von Stefanie Berg auftrat.

Hinter dem klangvollen Namen „A Cappella Bavarese“ verbirgt sich der ohne instrumentelle Begleitung auftretende Lehrerchor Bayerns, ein Ensemble singender Damen und Herren aus Schulen aller Regierungsbezirke. Gemeinsam mit den Coburgern gestalteten sie im Wechsel zu je zwei Blöcken ein abwechslungsreiches Repertoire überwiegend englischsprachiger Chorliteratur in der prall gefüllten Kirche.

Singend zogen die Lehrerinnen mit dem ersten Titel „Kom“ ein, während die Tenöre und Bässe bereits im Chorraum Aufstellung genommen und das schwedische Lied angestimmt hatten. „Mit diesem Lied treffen sich in Schweden Freunde, um gemeinsam zu singen und Spaß zu haben“, erläuterte Chorleiter Wirsching, der auch das weitere Programm locker und informativ moderierte. Der vielseitige Musikpädagoge, unter anderem als Professor an der Privatuniversität Anton



Mit der Kantate „The Making of the Drum“ und weiteren besinnlichen, aber auch heiteren Chorwerken gab „A Capella Bavarese“, der Bayerische Lehrerchor, einen beeindruckenden Beweis seiner Klasse. Mehr Bilder gibt es im Internet unter www.np-coburg.de.

Foto: Sabine Meißner

Bruckner in Linz tätig, präsentierte neben seinem bestens präparierten und kultiviert singenden Lehrerensemble auch Wissenswertes für die Zuhörer. „Entsprechend der Jahreszeit“, wie er betonte, erklangen durchkomponierte Varianten von „Der Mai ist gekommen“, „Kuckuck“ und „Es klappert die Mühle“. Die tat das aber nicht an Main oder Regnitz, sondern am „Deep River“, bei dem eine schöne Tenorstimme aus dem Chor hervortrat.

Schweigen bis zur Trommel

„You are the sunshine of my life“ kokettierten die frischen, jugendlichen Stimmen sogleich mit dem Publikum, während die letzten Sonnenstrahlen des zu Ende gehenden Sonntages durch die Kirchenfenster fielen. Nicht „irgendwie, irgendwo, irgendwann“, wie der nächste Titel verlauten ließ, sondern sehr stimmig, hier in der Kirche und genau jetzt, hätte der Titel eigentlich heißen können, den das Vokalensemble fröhlich zum Besten gab.

„Wir haben auch was Schnulziges im Programm“, verkündete Chorleiterin Berg und stimmte „You are so beautiful“ an. Sie imponierte ganz offensichtlich, nicht nur als Moderatorin, sondern ebenso als Solistin mit bemerkenswerter Stimme.

Das Publikum ließ sich mitreißen und jubelte. Das gelang auch Christiane Marsoun als Solistin im nächsten Block beim US-amerikanischen Rock-Song „Don't Stop Believin“. Mit kräftig beklatschten Gospels beschlossen die leidenschaftlichen Sängerinnen aus Coburg ihren Part des gemeinsamen Programms.

Dazwischen lag der zweite Auftritt des Lehrerensembles. Wirsching lud zu einer „Reise nach Afrika“ ein. „Sparen Sie mit Applaus bis der Klang der Trommel erklingt“, waren die Worte des Dirigenten. „Um eine Trommel zu haben, die singt und klingt, muss ein Tier, die Ziege, sterben“, leitete er seine Moderation ein, um dann rhetorisch zu fragen: „Dürfen wir Leben nehmen, um neue Töne und Klänge zu erzeugen?“ Die folgende Kantate „The Making of the Drum“ solle das bejahen, wenn „Musik mehr ist als der Tod“. Selbst Gott sei stumm, bis die Trommel klingt, sagte Wirsching und gab den Auftakt zu dieser ungewöhnlichen, äußerst effektvollen und anspruchsvollen Chorkantate. Der in fünf Abschnitte gegliederte Text verwendet Gedichte der Zulu, der größten ethnischen Gruppe Südafrikas und beschreibt den lebendigen Geist der Trommel im afrikanischen Volk. Ein beeindruckender Vortrag, gespickt mit üppigem Gesang voller perkussiver Rhythmik, machte den Gesang zu einem aufregenden Erlebnis und zeigte, dass die bayerischen Lehrerinnen und Lehrer mehr können, als schön zu singen.

Variante reich wie das gesamte Konzert, stellten sich beide Ensembles als wohlklingende Melange aus gemischten, akademischen, jugendlichen, fortgeschrittenen, engagierten und in allen Takten sauber intonierten Stimmen mit bemerkenswerter Textverständlichkeit und angenehmer Harmonie vor. Beide Chöre, die sich am Ende zum Gospelstück „Certainly Lord“ vereinigten, ernteten viel Beifall.